26 REGION DER LANDBOTE SAMSTAG, 19. NOVEMBER 2011

Verein mit «Falschgeldaffäre»

BERTSCHIKON. Der 500er-Club ist ein Freizeitverein, der Kameradschaft und Geselligkeit pflegt. Dass sie dabei auch schon mit dem Gesetz in Konflikt gerieten, können die Mitglieder heute mit einem Schmunzeln erzählen.

«Der Termin 11.11.11, 11.11 Uhr ist ein magischer gewesen. Leider hat ihn unser Klub nicht wahrnehmen können», bedauert Beat Lüscher, der Vereinspräsident. «Unsere Leute sind eben auch in anderen Vereinen aktiv. Aber der Start zur Fasnacht ist gegeben. Wir haben uns abgesprochen.» Damit meint Lüscher das Sujet, mit dem der Verein

GUT VEREIN

FASNACHT MITTELPUNKT Welchem Sujet sich die Bertschiker diesmal widmen, verraten sie nicht

an den nächsten Fasnachtsumzügen antreten will. «Wir wählen jedes Jahr ein neues Thema. Wir wollen nicht Jahr für Jahr mit dem gleichen Wagen umherziehen, und nur einfach die Musik iedes Mal lauter aufdrehen. Lieber schleu dern wir Konfetti in die Menge und verteilen den Kindern Süssigkeiten.»

Fasnachtswagen gibt Arbeit

Welche Begebenheit der Verein diesmal auf die Schippe nehmen wird, verrät der Präsident nicht: «Das ist das grosse Geheimnis. Nur so viel: Weil wir uns auch auswärts zeigen, kann es nicht ein lokales Ereignis sein, das nur in Bertschikon verstanden wird.» Anfang 2011 präsentierte der Verein die Euro-Krise. Euros wurden zu Fetzchen gemahlen, der Schweizer Franken als Einheitswährung propagiert. Ein Jahr zuvor war das Rauchverbot in Beizen das Thema. Die Fasnachtsumzüge in Winterthur, Wiesendangen, Andelfingen und Frauenfeld werden regelmässig besucht. Für die Vereinsmitglieder ist jetzt eine arbeitsreiche Zeit. In der Regel sind sie am Montag und Mittwoch je

DER VEREIN IN KÜRZE

Name: 500er-Club Bertschikon

Gegründet: 1996 Mitglieder: 13 Aktive, 5 Passive, meh-

Zweck: Freizeitklub, Kameradschaft,

Präsident: Beat Lüscher

Kontakt: beat.luescher@hasler.ch. (rfr)

www.500er.ch

abends und am Samstagnachmittag mit dem Bau des Wagens beschäftigt. Bertschikon bekommt den Wagen auch zu sehen. Dessen Präsentation ist ein fixer Termin im Vereinsleben. Da wird das Geheimnis gelüftet, die ganze Gemein-

de ist eingeladen, Essen und Trinken stehen bereit. Auch die Kasse daneben

gehört dazu. «Wir sind auf Spenden an-

gewiesen», sagt Beat Lüscher Sportplausch am Anfang

Der 500er-Club entstand am 24. Juni 1996 anlässlich des Sportplausches der Gemeinde unter dem Namen «Piraten». Fleissige Hände bauten eine alte Putzmaschine in ein Piratenschiff um. Der Anlass war vorüber, das Schiff Der Anlass war voruber, das Schill noch da. Was sollte aus ihm werden? Kurzerhand wurde alles umfunktio-niert. Als «Piraten vom Waldeggsee» zog das Gefährt am Fasnachtssonntag mit viel Lärm durch Winterthur. Danach wieder die Frage: Sollte alles eine Eintagsfliege sein? Die Antwort konnte bei dieser Begeisterung für die Fas-

nacht nur Nein heissen. Mit der Idee für die Fasnacht 1998 kam Unheil über den jungen Verein. Der damals aktuelle Fraumünsterpostraub liess sich gut zum Thema machen. Also stellte man falsche Banknoten her. Der Klub wählte die damalige bräunliche 500er-Note. Wohl stimmten die Scheine in Farbe, Papier und Format nicht mit dem Original überein Das «Geld» liess sich aber mühelos verteilen, ja an zwei Orten erhielten die Fasnächtler gar Rückgeld, und zwar echtes. Weniger begeistert vom Scherz zeigte sich die Polizei. Saftige Bussen setzte es ab, für Geldverteiler wie Drucker. Bertschikon hatte so seine Falschgeldaffäre. Der Klub liess sich aber nicht entmutigen, selbst wenn er so sich selber zum Fasnachtssujet machte. Die Produktion von Falschgeld liess er aber fortan bleiben. Seit dieser Episode heisst der Verein 500er-Club.

Der 24-jährige Beat Lüscher hat das Vereinspräsidium vor drei Jahren übernommen. Vorher führte sein Vater

Walter den Klub während zehn Jahren. «Ein paar Gründungsmitglieder sind noch dabei. Nachwuchsprobleme haben wir keine. Die Zahl der Aktiven ist unsere Aktivitäten angemessen», stellt Lüscher fest. «Ab 18 Jahren kann man beitreten. Das älteste Mitglied ist etwa 60 Jahre alt.» Frauen sind die grosse Ausnahme. Lüscher hat eine Erklärung: «Weil unsere Väter die Wagen bauten, hat sich das so ergeben.» Diese jungen Mitglieder wohnen teilweise erhalb von Bertschikon, wenn vielleicht auch nur vorübergehend. Sonst aber ist das Einzugsgebiet Bertschikon und Oberbertschikon. «Nicht etwa alle Teile unserer weitläufigen Politischen Gemeinde», lacht Lüscher.

Der 500er-Club hat dieses Jahr auch die Bundesfeier organisiert. Lüscher: «Für 2013 haben wir wieder zugesagt. Vielleicht zum letzten Mal.» Dabei zweifelt der Präsident nicht am Fortbestehen seines Klubs, wohl aber von Bertschikon als Gemeinde.

DOSSIER AUF WWW.LANDBOTE.CH





Ein Genuss für Gaumen und Gemüt

Ein ungnädiger Herostwine Leg diesem Abend um die Isliker Hausecken und lässt einen trotz in ungnädiger Herbstwind fegt an Mantel und Winterschal schlottern. Umso gemütlicher wirkt da der grosse, dunkelgrüne Kachelofen im Säli des Landgasthofs Löwen. Trotz der in elegantem Weiss gedeckten Tische verleiht er dem Raum eine heimelige Atmosphäre. Einladend ist auch die herzliche Begrüssung durch die Gastgeberin Cornelia Bruttel, die den Betrieb zusammen mit ihrem Mann seit gut zwei Monaten führt. Die Speisekarte ist herbstlich angehaucht, vor allem Wildgerichte sind derzeit hoch im Kurs. Die vergleichsweise kleine Auswahl lässt bereits auf hochwertige Speisen für anspruchsvolle Gaumen hoffen.

nd tatsächlich: Die Rieslingschaumsuppe (9.50 Franken) lässt keine Wünsche offen und auch der grosszügige grüne Salat (8) schmeckt dank einem gelungenen Dressing. Nur das dazu aufgetischte Brot ist leider schon etwas hart. Das kleine Manko macht der Hauptgang dann aber längst wieder wett. Am meisten Lob verdient das Fleisch Sowohl das Wildschweinfilet (mit Spätzli und Rotkraut, 34.50) als auch das saftige Lammnierstück (39.50) zergehen zart auf der Zunge. Zum Lamm gibt es einen knusprigen Kartoffelgratin. Serviert wird er von der Wirtin in zwei Portionen, damit er auf dem Teller nicht kalt wird. Auch von den schmackhaften Saucen gibt es auf Wunsch einen Nachschlag.

as Sahnehäubchen auf diesem Mahl ist dann das Dessert. Dass die ganze Schale Vermicelles (9.50) im eigentlich schon vollen Bauch überhaupt noch Platz findet, ist ein grosses Kompliment an die Küche. Auch von der Thurgauer Süssmostcreme (10.50) bleibt nichts zurück im urchigen Steinguttöpfchen. So rundum wohlig und satt möchte man am liebsten gar nicht mehr aufstehen. Wie gut, dass einem da die Wirtin mit einem warmen Händedruck zum Abschied den Schritt in die kalte Nacht erleichtert.

Landgasthof Löwen Hauptstrasse 28, 8546 Islikon Telefon 052 375 11 06

DESCRIPTION AND A LOS

Wohnprojekt stösst auf grosses Interesse

«90 Prozent der

Lebensende in einer

Martin Perrot, Sensato AG

GACHNANG. In Islikon entstehen 39 Einheiten für betreutes Wohnen und auch eine Pflegewohngruppe ist geplant. Die Senioren sind daran offensichtlich interessiert, wie der Andrang am Pensioniertenapéro zeigte.

«So macht eine Veranstaltung Freude», lachte alt Gemeinderat André Hess von der Arbeitsgruppe Umsetzung Alterskonzept (AUA). Schon früh besetzen am Donnerstagabend Seniorinnen und Senioren im Saal des Greuterhofs alle Plätze, rüstigen Pensionierten blieben bloss noch Stehplätze. Weit über 100 Personen wollten Informationen Grossüberbauung beim Bahnhof Isli-kon («Landbote» vom 8. November). Im Bereich des Restaurants Sonne sind 84 Mietwohnungen geplant. Davon sind 39 Einheiten mit Namen «Casa Sunnwies» für betreutes Wohnen im Alter konzipiert. Investor ist die Immofonds AG, Zug. Die Sensato AG, Bern, wird die «Casa Sunnwies» führen. Martin Perrot, Bereichsleiter Beratungen der Sensato, erklärt, an wen sich die Baute richtet: «Es sind Personen, die im Alter selbstständig wohnen möchten,

dabei aber Dienstleistungen beziehen wollen. Erfahrungsgemäss können 90 Prozent der Bewohner können bis ans Bewohner bis an ihr Lebensende in einer solchen Siedlung bleiben.» Er betont, dass seine Wert auf

eine Partnerschaft mit der Gemeinde lege. Wenn sich diese in einer Form enerhalten Gachnanger zuerst eine Wohnung oder einen Pflegeplatz.

Miete statt Kauf

Die Zuhörenden haben viele Fragen. «Kann ich eine solche Wohnung kaufen statt mieten?», will jemand wissen. «Nein. Der Investor will allein entscheiden können. Sonst reden zu viele

mit», so die klare Antwort. Die weiteren Antworten lauten: Die Heizung wird mit erneuerbarer Energie betrie ben. Entlang der Bahnlinie besitzen die Wohnungen keine Fenster, dort sind die Zugänge. Ein

Übertritt in die Pflegegruppe folgt, wenn mehr Pflege mehr als eine Stunde pro Tag benötigt. Der Abstand zur Hochsolchen Siedlung bleiben» spannungsleitung jenseits der Bahnlinie ist regelkon-

form. Bei der Kücheneinrichtung ist an kleinere Leute und solche, die sich mehr gut bücken können, dacht. Die Dienstleistungen der «Casa Sunnwies» können von den Bewohnern der Familienwohnungen nicht beansprucht werden.

Ziel ist, dass die billigste Wohnung unter 1400 Franken pro Monat zu ste-hen kommt, wobei die Miete selber mit 1000 Franken kalkuliert ist. Ein Eintritt in die Pflegegruppe ist möglich. ohne vorher in der «Casa Sunnwies» gewohnt zu haben

Kein «Ghetto» befürchtet

André Hess von der AUA betont, dass mit der «Casa Sunnwies» ein grosser Teil des Alterskonzepts umgesetzt werden kann. «Das ist für die Gemeinde die bessere Lösung als in Eigenregie.» Gemeindeammann Matthias Müller ergänzt: «Unser Vertrag mit der Institution Im Park in Frauenfeld läuft 2016 aus. Ich könnte mir hier ein Engagement im ähnlichen Umfang vorstellen, etwa dass Mittagstisch und Seniorentreffen Platz finden würden.»

Erwin Häfelin, Geschäftsführer der Immofonds AG, ist überzeugt, dass die «Casa Sunnwies» kein «Ghetto» für alte Leute wird. «Im gleichen Areal wohnen Familien. Laden und Restaurants sind ein paar Schritte entfernt.» Aus Erfahrung weiss er aber auch, was nicht funktioniert: «Betreutes Wohnen und Familien mit Kindern im gleichen Haus: Das gibt Krach.» (rff

Neue Steuerung für Wasserversorgung

ELGG. Der Elgger Gemeinderat wird der kommenden Gemeindeversamm-lung vom 7. Dezember ein Kreditgesuch in Höhe von 180000 Franken vorlegen. Die Investition dient dazu, die 18 Jahre alte Steuerungsanlage der Wasserversorgung durch eine neue Fernwirkanlage mit Prozessleitsystem zu ersetzen, welche eine automatische Steuerung und Überwachung der Vorgänge ermöglicht. Die Erneuerung drängt sich laut Gemeinderat auf, weil die heutige Steuerungsanlage nicht mehr optimal gewartet werden kann und Reparaturen nur noch mit Occasionsersatzteilen aus ausgemusterten Anlagen möglich sind. (re